

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Band: 88 (1970)
Heft: 33

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wettbewerbe

Überbauung Wallisellenstrasse in Zürich-Oerlikon. Der Stadtrat von Zürich eröffnet einen Ideenwettbewerb für die Überbauung des Areals zwischen Wallisellenstrasse/Riedgrabenweg / Greifenstrasse / Kirchackerweg / Tram- / Dörfli- / Thurgauerstrasse in Zürich-Oerlikon. Teilnahmeberechtigt sind in der Stadt Zürich seit 1. Januar 1969 niedergelassene Architekten sowie Architekten mit Bürgerrecht in der Stadt Zürich. Für die von den Bewerbern beigezogenen Mitarbeiter gelten die gleichen Bedingungen. Architekten im *Preisgericht*: Stadtbaumeister A. Wasserfallen, Prof. J. B. Bakema, Rotterdam, Prof. B. Hoesli, M. P. Kollbrunner, C. Paillard, W. Stücheli, alle in Zürich. Ersatzfachrichter sind Stadtbaumeister-Stellvertreter A. Mätzener und Fritz Schwarz, beide in Zürich. Für acht bis elf Preise stehen 140 000 Fr. und für Ankäufe 30 000 Fr. zur Verfügung. Der Stadtrat beabsichtigt, die Weiterbearbeitung der Bauaufgabe an mehrere Verfasser von prämierten oder angekauften Entwürfen zu vergeben.

Wettbewerbsaufgabe:

Das bestehende Zentrum von Oerlikon zeichnet sich durch einen weiten Einzugsbereich mit grosser Bevölkerungszahl aus. Oerlikon ist deshalb ein bedeutendes Einkaufszentrum und wird seine Attraktion in der Zukunft noch steigern. Trotz der verkehrsgünstigen Lage verfügt Oerlikon bisher aber nur über relativ wenig Büroflächen.

Die geplanten Verbesserungen für den öffentlichen Verkehr erfordern, die Zentrumsplanung vermehrt auch auf Büroneubauten auszurichten, um dadurch ein hochwertiges Nebenzentrum zur Entlastung des Geschäftskerns von Zürich zu erreichen.

Die Stadt Zürich ist Eigentümerin eines umfangreichen, zusammenhängenden Areals in unmittelbarer Nähe des Zentrums von Oerlikon, dem Schwerpunkt der Stadt im Glattal. Das Gebiet ist verhältnismässig gut erschlossen und wird in Zukunft durch den Bau der Untergrundbahn noch weitere Verbesserungen erfahren. Die bereits erstellten Gebäude, das Hallenstadion, der Stadthof 11 und die Züsphalle, wurden glücklicherweise am Nordostrand des Areals erstellt, so dass ein arrondiertes Gebiet zur Verfügung bleibt. Dieses ist zwar heute noch durch die offene Rennbahn an empfindlichster Stelle blockiert, doch kann der Abbruch dieser Anlage als sicher angenommen werden. Auch die heutige Belegung durch Parkplätze und Familiengärten bildet in Zukunft kein Hindernis.

Der Wettbewerb umfasst ein sehr vielschichtiges Programm, da die schwindenden Landreserven in Oerlikon kaum andere Möglichkeiten der Realisierung als an dieser Stelle offen lassen. Durch den Wettbewerb soll ein genereller Richtplan für die Überbauung erarbeitet werden, der als Grundlage für die Projektierung der einzelnen Gebäude und Anlagen dienen wird. Es besteht die Absicht, die gesamte Überbauung in möglichst kurzer Zeit zu verwirklichen. Eine Aufteilung in Etappen braucht daher nicht vorgeschlagen zu werden. Immerhin ist Rücksicht darauf zu nehmen, dass das Hotel und die Ausstellungshalle nicht durch die Stadt erstellt werden und somit vom Gesamtareal abtrennbar sein sollen. Allfällige unterirdische Parkplätze brauchen darauf jedoch nicht Rücksicht zu nehmen. Es ist sehr erwünscht, dass neben der obligatorischen Bearbeitung des engeren Wettbewerbsgebietes auch generelle kubische Vorschläge für die Gestaltung des weiteren Wettbewerbsgebietes gemacht werden.

Das Wettbewerbsprogramm enthält ferner Richtlinien und Angaben über das Projektierungsgebiet und den Verkehr. Das *Raumprogramm* gliedert sich in acht Projektierungskomplexe:

1. *Kongresszentrum* (rund 18 000 m² Bruttogeschossfläche). Grosser Kongresssaal (2000 Plätze) mit Nebenräumen usw., kleiner Kongresssaal (1000 Plätze), zwei Kinos, 3 bis 5 Konferenzsäle (mit je 100 bis 300 Plätzen), eine grössere Anzahl Räume für Sitzungen, Presselokale, Drucksachenzentrale, Verwaltungsbüros. Mehrere Restaurants (mit Offices: die Anlieferung erfolgt durch auswärtige Grossküche) und Bars verschiedener Kategorien. Grosse Foyers und Gänge mit Büros, Schaltern, Garderoben, Sitzgelegenheiten usw. Gute Beziehung des

Kongresszentrums zu den öffentlichen Verkehrsmitteln und zur (neuen) Ausstellungshalle.

2. *Ausstellungshalle* (rund 22 000 m² Bruttogeschossfläche oberirdisch). Sie soll die «Züspha» ergänzen und mit dieser, sowie mit den ebenfalls bestehenden Bauten Stadthof 11 und Hallenstadion in enger Beziehung stehen. Zum Hallenkomplex gehören 15 Verwaltungsbüros und Sitzungszimmer mit Nebenräumen, Cafeteria (mit 2 bis 3 Sitzungszimmern), 2000 bis 3000 m² Lagerfläche (UG), Rampenzufahrt usw.

3. *Touristenhotel* (rd. 12 000 m² Bruttogeschossfläche oberirdisch). Rund 300 Einer- und Doppelzimmer, Restaurant, Küchenanlage, Hotelbar, Eingangshalle usw.

4. *Wohnungsbau* (rund 38 000 m² Bruttogeschossfläche). Rund drei Viertel der totalen Wohnungszahl soll durch drei Genossenschaften (1½- bis 4½-Zimmerwohnungen) und ein Viertel durch eine Stiftung für Eigentumswohnungen erstellt werden (2½- bis 5½-Zimmerwohnungen). Standard und Raumgrössen sind den «Richtlinien 1969 für die Planung und Ausführung von gemeinnützigen Wohnungen» der Stadt Zürich zu entnehmen (bei den Eigentumswohnungen können die Raummasse leicht erhöht werden). Die Kleinwohnungen sollen grösstenteils als eingestreute Alterswohnungen dienen. Es ist auch eine kleinere Anzahl von Künstlerwohnungen mit Ateliers vorzusehen. Für die Aufteilung der Wohnungstypen sind angegebene Proportionen einzuhalten.

5. *Alterswohnheim* (rd. 6000 m² Bruttogeschossfläche oberirdisch). Rund 100 Einzelzimmer mit räumlichem Zubehör. Eingangshalle, Speiseraum, Küchenanlage, Personalräume, Aufenthaltsräume, Verwaltung, zentrale Bade- und Waschanlagen, 25 Angestelltenzimmer, zwei Wohnungen u. a. m.

6. *Freizeitanlage und Quartierpark*. Freizeithaus mit Klubräumen, Bibliothek, Gemeinschaftsraum usw. und mit Werkräumen und Mehrzweckraum, Lager usw. Spiel- und Freiflächen mit Robinson-Werkplatz (rund 2000 m²), Festplatz (600 bis 800 m²), Parkanlagen mit Spielwiesen (rund 800 m²), Spielplätze, Planschbecken, Sitzplätze, Anlage für Kinderfahrzeuge und Rollschuhlaufen (Eisfeld), Boccia usw.

7. *Läden* nach freiem Ermessen.

8. *Autoabstellplätze*. Im ganzen mindestens 2000 Parkplätze (davon zwei Drittel unterirdisch) und 20 Autobus-Plätze. Gelegenheit für den wöchentlichen Automarkt.

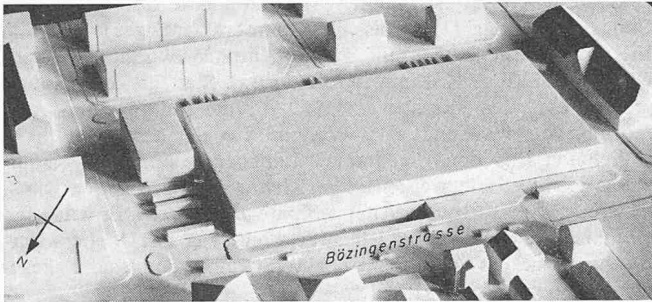
Anforderungen: Lageplan (eventuell mit Längensprofilen) und Modell 1:1000 des erweiterten Wettbewerbsgebietes, gene-



Wettbewerbsgelände 1:10 000. Engeres Projektierungsgebiet sind die Areale I und II. Die nördlich der Wallisellenstrasse liegenden städtischen Sportareale sind als unveränderlich anzunehmen. Bestehende Bauten: 1 Stadthof 11, 2 «Züspha»-Hallen (Zürcher Spezial-Ausstellungen), 3 Hallenstadion

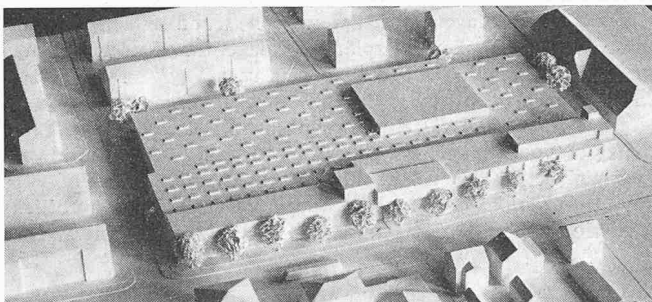
relle Projektpläne 1:500, Berechnung der Ausnützung mit Schema, kubische Berechnung mit Schema. Erläuterungsbericht (fakultativ). *Termine:* Fragestellungen 15. September 1970, Einlieferung der Entwürfe 1. Februar 1971, der Modelle 15. Februar 1971. Bezug der *Unterlagen:* Kanzlei des Hochbauamtes der Stadt Zürich, Amtshaus IV, Uraniastrasse 7, 8001 Zürich, Montag- bis Freitagvormittag 8 bis 11 h gegen Hinterlage von 200 Fr.

Erweiterung der Verkehrsbetriebe in Biel (SBZ 1969, H. 39, S. 795). Für diesen Projektwettbewerb waren Architekten und



1. Preis (10 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung), Projekt Nr. 9, Verfasser: **A. Barth** und **H. Zaugg**, Architekten, Aarau und Schönenwerd, Mitarbeiter **H. R. Baumgartner**.

Aus der *Beurteilung durch das Preisgericht:* Grosse, fast stützenfreie Halle mit der Verwaltung an der Südostecke. Ideale betriebliche Lösung (jedoch: Büros im Erdgeschoss blockieren die sinnvolle Ausfahrt).

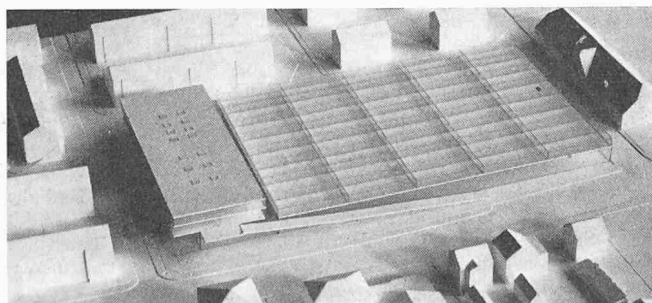


2. Preis (8000 Fr.), Projekt Nr. 7, Verfasser: **G. P. Dubois**, Architekt, Zürich, Mitarbeiter **H. Schnaudt**.

Aus der *Beurteilung durch das Preisgericht:* Grosse, zum Teil unterteilte Halle erlaubt alle Fahrmanöver. Verwaltung längs Bözingenstrasse (unübersichtlich, weit von Parkplätzen entfernt). Bauweise kompliziert und uneinheitlich. Sorgfältig durchdachter, klarer Betriebsablauf. Grundrisslich etwas unbeholfen angeordnete Neben- und Verwaltungsräume. Dadurch wird die äussere Erscheinung (Bözingenstrasse) beeinträchtigt.

3. Preis (5500 Fr.), Projekt Nr. 3, Verfasser: **Ed. Benz**, Architekt, Biel, Mitarbeiter: **S. Michel**, **J. Suess**.

Aus der *Beurteilung durch das Preisgericht:* Grosszügige Halle mit wenig Stützen. Verwaltungstrakt an der Ostseite über der Halle. Vorgeschlagener Umbau der bestehenden Halle ungünstig. Komplizierte innerbetriebliche Fahrmanöver. Die innere Betriebsorganisation entspricht nicht der klaren baulichen Konzeption.



Ingenieure aus dem Amt Biel teilnahmeberechtigt. Zudem wurden neun Teilnehmergruppen eingeladen. Bezogen wurden 22 Unterlagen, jedoch nur zehn Projekte beurteilt.

Ergebnis:

1. Preis (10 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung)
A. Barth und H. Zaugg, Aarau und Schönenwerd, Mitarbeiter H. R. Baumgartner
2. Preis (8 000 Fr.) G. P. Dubois, Zürich,
Mitarbeiter H. Schnaudt
3. Preis (5 500 Fr.) Ed. Benz, Biel,
Mitarbeiter S. Michel, J. Suess
4. Preis (5 000 Fr.) J. Gilomen, Ostermundigen,
Mitarbeiter P. Bieri, H. Fuhrer
5. Preis (4 000 Fr.) Suisselectra, Basel,
Mitarbeiter: Ing. E. Stadtmann, Ing. E. Stamm, zusammen mit Arch. Theo Mäder, Biel, Mitarbeiter O. Becherer
6. Preis (3 500 Fr.) Hanes Bürgi, Biel,
Mitarbeiter: R. Gisiger, E. Brunflicker

Eine Entschädigung von 2000 Fr. (ohne Rangfolge) erhielten folgende Projektverfasser:

Dr. Staudacher u. Siegenthaler AG, Ingenieure, Zürich: zusammen mit den Architekten Marti u. Kast, Zürich, Mitarbeiter A. Placko;

Arch. G. P. Gaudy, Biel, Mitarbeiter: P. Brusa, R. Kästli, A. Choquard, M.-L. Ramseyer, zusammen mit den Ingenieuren A. Schaffer u. Dr. R. Mathys, Biel, Mitarbeiter E. Gerteis;

Suter u. Suter, Architekten, Basel,
G. Maurer, Architekt, Biel.

Projektausstellung noch bis 23. August im Saal der städtischen Feuerwehreinsteilhalle an der Werkhofstrasse in Biel. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 9 bis 12 und 14 bis 17.30 h. Samstag 9 bis 12 und 14 bis 17 h; Mittwoch auch 20 bis 22 h; sonntags geschlossen.

Kirchgemeindehaus mit Kongress-Saal und Telephongebäude in Gstaad (SBZ 1969, H. 43, S. 867). In diesem vom Evangelisch-reformierten Kirchgemeinderat Saanen veranstalteten Projektwettbewerb wurden 18 Entwürfe beurteilt. *Ergebnis:*

1. Rang (ohne Preis, mit Antrag zur Weiterbearbeitung)
Architektengemeinschaft Ernst E. Anderegg, Meiringen, Markus Schweizer, Thun
 2. Rang (1. Preis 6000 Fr.) Franz Wenger, Thun,
Mitarbeiter Jürg Krebs
 3. Rang (2. Preis 5000 Fr.) Sergio Buzzolini, Steffisburg
 4. Rang (3. Preis 4500 Fr.) Pierre Bärswyl, Thun
 5. Rang (4. Preis 2500 Fr.) Fritz Egger, Frutigen,
Mitarbeiter Hans Minder
 6. Rang (5. Preis 2000 Fr.) Milo Gmür, Thun.
- Die Projektausstellung ist geschlossen.

Sekundarschulanlage in Naters. Die Gemeinde Naters veranstaltet zusammen mit zwei Nachbargemeinden einen Projektwettbewerb. Teilnahmeberechtigt sind Architekten, die seit dem 1. Juli 1969 im Kanton Wallis niedergelassen oder im Kanton heimatberechtigt sind. Architekten im *Preisgericht:* Kantonsarchitekt Charles Zimmermann, Collombey, Frédéric Brugger, Lausanne, Rudolf Christ, Basel, Stadtarchitekt Albert Gnaegi, Bern. Ersatzfachrichter: Stadtbaumeister Josef Iten, Sitten, Ernst Anderegg, Meiringen. Für sechs bis sieben Preise stehen 28 000 Fr., für Ankäufe 6000 Fr. zur Verfügung. Aus dem *Raumprogramm:* 14 Sekundarklassenzimmer, vier Zimmer für die Abschlussklassen und vier Unterrichtsräume für die Haushaltungsschule; drei Spezialräume für naturkundliche Fächer (mit Nebenräumen). Räume für die Haushaltungsschule und den Handfertigkeitsunterricht. Administrationsräume und weitere Räume für besondere Zwecke. Schulabwartwohnung, Turnhalle mit allen Nebenräumen; Kleinschwimmhalle. Aussenanlagen, Parkplätze, LS. Es ist ferner der Geländebedarf für

eine Primarschulanlage (2. Etappe) festzulegen. *Anforderungen:* Lageplan und Modell 1:500, Projektpläne 1:200, Berechnungen Nutzfläche und Kubikinhalt, Erläuterungsbericht. *Termine:* Projektabgabe 15. Dezember 1970, Modelle bis 5. Januar 1971. Bezug der Unterlagen gegen Depot von 100 Fr. (Raumprogramm und Situationsplan gegen 5 Fr.) bei der Gemeindekanzlei Naters.

Alterswohnbauten in Aarau. Der Gemeinderat der Stadt Aarau eröffnet einen Projektwettbewerb für ein Alterswohn- und Pflegeheim, ein Tagesheim und eine Alterssiedlung im Areal Heroséstift in Aarau. Teilnahmeberechtigt sind Architekten mit Büro- oder Wohnsitz im Bezirk Aarau seit 1. Januar 1970 oder die hier heimatberechtigt sind. Ausserdem werden drei auswärtige Architekten zur Teilnahme eingeladen. Architekten im *Preisgericht:* Willi Althaus, Bern, Walter Hertig, Zürich, Theodor Rimli, Aarau. Ersatzfachrichter: Stadtbaumeister René Turrian, Aarau. Für fünf bis sechs Preise stehen 28 000 Fr., für Ankäufe 4000 Fr. zur Verfügung. Aus dem *Raumprogramm:* Alterswohnheim mit 24 Einer- und Zweierzimmern, Nebenräumen; Pflegeheim mit zwölf Einer- und 18 Doppelzimmern, Isolierzimmer, Nebenräumen und Aufenthaltsraum, fünf Behandlungsräume u. a. m.; Tagesheim mit Aufenthaltsraum, Ruhe- raum, Nebenräumen. Allgemeine Wirtschaftsräume (Eingangshalle, Aufenthaltsraum, Fernsehraum, Verwaltungsräume, Essraum, Küchen- und Waschanlagen, Heizung, Nebenräume usw.). Personalräume: Wohnung, 26 Einzelzimmer, zwei Kleinküchen, Nebenräume usw. Alterssiedlung mit 22 Einzelzimmerwohnungen, zwei Zweizimmerwohnungen, Hauswartwohnung, Gemeinschaftsraum, Nebenräumen, LS. *Anforderungen:* Lageplan und Modell 1:500, Projektpläne 1:200, kubische Berechnung, Erläuterungsbericht. *Termine:* Fragestellung 14. September 1970, Abgabe der Entwürfe 1. Februar, der Modelle 15. Februar 1971. Bezug der Unterlagen gegen Depot von 100 Fr. bei der städtischen Bauverwaltung Aarau.

Schulzentrum Fällimoos, Biberist. Die Gemeinde veranstaltet einen Wettbewerb in zwei Stufen. Teilnehmen können die seit dem 1. Juli 1969 im Kanton Solothurn niedergelassenen und die im Kanton heimatberechtigten Architekten. Im *Preisgericht* wirken als Architekten mit: Hans Gübelin, Luzern, Kantonsbaumeister Max Jeltsch, Solothurn, Werner Stücheli, Max Ziegler, beide in Zürich. Für sechs bis neun Preise stehen 39 000 Fr., für Ankäufe 5000 Fr. zur Verfügung. Das *Raumprogramm* für die erste Bearbeitungsstufe gliedert sich in drei Etappen. Zu projektieren sind 24 Klassenzimmer, allgemeine Schulräume und Nebenräume, drei Werk- und Handarbeitsräume; Turnhalle mit allen Nebenräumen, Kleinschwimmhalle mit Nebenräumen und Betriebseinrichtungen; Gemeinderatssaal, Abwartwohnung, Heizzentrale, Luft- und Zivilschutz; Aussenanlagen, Parkplätze. Die erste Stufe soll im Sinne eines Ideenwettbewerbes über die Möglichkeiten der Situierung, über den Vorschlag einer flexiblen Baustruktur sowie über die Gesamtorganisation Aufschluss geben. Hierfür besteht in bezug auf das Raumprogramm grössere Freiheit, sofern dadurch der Schule dienende Vorteile erzielt werden können. *Anforderungen:* a) für die erste Wettbewerbsstufe: Situation und Projektpläne 1:500, Erläuterungen, Bruttogeschossflächen; b) für die zweite Stufe: Situationsplan und Projektpläne 1:500 bereinigt, Pläne 1:200, kubische Berechnung der 1. Etappe. Zusätzliche Anforderungen (zum Beispiel Arbeitsmodell) bzw. Richtlinien bleiben vorbehalten. *Termine:* Fragenbeantwortung (erste Stufe) bis 10. September. Abgabefristen: a) für die erste Stufe 16. November 1970, b) für die zweite Stufe 7. April 1971. Bezug der Unterlagen bei der Bauverwaltung der Einwohnergemeinde Biberist.

Unterstufenschulhaus Zuchwil. Die Gemeinde veranstaltet einen Projektwettbewerb für eine Schulanlage im Unterfeld unter den im Kanton Solothurn heimatberechtigten und den seit mindestens 1. Juli 1969 niedergelassenen Architekten. Architekten im *Preisgericht:* Roland Gross, Zürich, Kantonsbaumeister Max Jeltsch, Solothurn, Hugo Müller, Zürich, Walter Turtschi, Zuchwil. Ersatzfachrichter: Hans Zaugg, Olten. Für sechs Preise stehen 28 000 Fr., für Ankäufe 5000 Fr. zur Verfügung. Aus dem *Raumprogramm* (zwei Etappen): 18 Klassen-

zimmer, drei Arbeitsschulzimmer; Gemeinschaftsraum und weitere allgemeine Schulräume sowie Spezialunterrichtszimmer; Heizung, LS, Unterstand für Kriegsfeuerwehr, Pionierzug; zwei Turnhallen mit allen Nebenräumen; Verpflegungs- und Freizeiträume (Bibliothek, Handfertigkeit); Abwartwohnung, Anlagen im Freien. *Anforderungen:* Situation und Modell 1:500, Projektpläne 1:200, Isometrie 1:100 (Klasseneinheiten), kubische Berechnung, Erläuterungen. *Termine:* Fragenbeantwortung bis 18. September, Abgabe der Entwürfe bis 17. Dezember 1970, der Modelle bis 18. Januar 1971. Bezug der Unterlagen bei der Bauverwaltung gegen Einzahlung von 100 Fr. auf Postcheck-Konto 45-289 der Einwohnergemeindekasse Zuchwil.

Ankündigungen

VGB-Fachtagung «Müllverbrennung 1970»

Die Vereinigung der Grosskesselbetreiber e. V., Essen, führt die Fachtagung «Müllverbrennung 1970» mit gleichem Programm in folgenden Städten durch:

- 28. August in *Salzburg*, Österreich, Grosser Vortragssaal im Wirtschaftsförderungsinstitut, Weiserstrasse 1a
- 11. September in *Hamburg*, Grosser Festsaal im Patriotischen Gebäude, Trostbrücke 6
- 25. September in *Köln*, Vortragssaal im Wallraf-Richartz-Museum, an der Rechtsschule.

Im Gegensatz zu früheren Fachtagungen wurde die Anzahl der Vorträge verringert und die Diskussion aller Vorträge in einem «Fachgespräch» zusammengefasst. Folgende Vorträge stehen auf dem Programm (Beginn jeweils um 9.00 h): «Untersuchungen über die zulässige Rostbelastung von Müllverbrennungskesseln»; «Untersuchungen über Emissionen aus Müllverbrennungsanlagen»; «Organisation und Betriebserfahrungen bei der Beseitigung chemischer Produktionsrückstände der BASF»; «Neue Ergebnisse der Korrosionsforschung auf dem Gebiet der Müllverbrennung». Am Nachmittag Fachgespräch.

Anmeldung bis zum zehnten Tag vor der jeweiligen Veranstaltung an die VGB-Geschäftsstelle, D-4300 Essen, Postfach 1791. Teilnahmegebühren: 40 DM für Angehörige von VGB-Mitgliedswerken, 60 DM für alle übrigen Teilnehmer.

Lehrgänge und Seminare des VDI-Bildungswerks

Das VDI-Bildungswerk, die gemeinnützige Einrichtung des Vereins Deutscher Ingenieure (VDI) zur planmässigen beruflichen Weiterbildung von Ingenieuren, veranstaltet in den kommenden Wochen wiederum mehrere Lehrgänge und Seminare in verschiedenen Städten der Bundesrepublik Deutschland. Hochschullehrer, Ingenieurschul-Dozenten, Mitarbeiter aus der Industrie- und Wirtschaftspraxis sowie freiberuflich tätige Fachleute gehören zu den Lehrkräften der meist zwei- bis fünftägigen Veranstaltungen. Die Unterrichtsmethode ist auf intensive Fortbildung ausgerichtet. Zu jeder Veranstaltung wird ein Lehrgangshandbuch vorgelegt. *Auskunft* über sämtliche Lehrgänge des VDI-Bildungswerks gibt der Verein Deutscher Ingenieure, VDI-Bildungswerk, D-4000 Düsseldorf 1, Postfach 1139.

International Conference on Gas Discharges, London

The Institution of Electrical Engineers (IEE) in association with the Institute of Electrical and Electronics Engineers (UK and Republic of Ireland Section) and the Institute of Physics and the Physical Society are holding a Conference on "Gas Discharges" from 15th to 18th September 1970 at the Institution of Electrical Engineers, Savoy Place, London.

There are many international conferences which mainly cover the fundamentals of plasma physics and ionization phenomena but this Conference will concentrate on engineering applications, whilst also including relevant fundamentals. There will be more than 120 papers, from sources equally spread between industry and the universities, and these will be sent to all who register for the Conference. One aim of the Conference is to bring together engineers and physicists from the United Kingdom and overseas, interested in a variety of different uses of gas discharges. There will be no parallel sessions at the Conference, and most of the time will be devoted to discussion of the printed papers by those attending.